



Das Sinoboom-Werk in Poznan, Polen

IN EUROPA FÜR EUROPA

Strafzölle? Sinoboom geht seinen eigenen Weg und richtet eine echt europäische Fertigung ein. Aus Polen berichtet Alexander Ochs.

Sinoboom plant, in seinem Werk im polnischen Posen mit der Fertigung echt europäischer Boomlifte und Scherenarbeitsbühnen zu beginnen. Das weitläufige Werk ist derzeit auf die Produktion von ANSI-Modellen für den nordamerikanischen Markt spezialisiert, hauptsächlich sind dies Teleskoparbeitsbühnen und Elektro- wie auch einige Geländescheren. Bis zum Jahresende werden dort europäische Modelle vom Band laufen, und die nordamerikanische Produktion wird in ein neues Werk in Mexiko verlagert.

Vor Ort beschaffte Komponenten

In den letzten zwei Jahren hat Sinoboom vor Ort eine lokale Lieferkette aufgebaut und nähert sich nun wertmäßig, wie es heißt, einem Anteil von fast 70 Prozent nicht-chinesischer Komponenten.

Dazu gehören Pumpen und Steuereinheiten aus Deutschland, Ventile, Elektromotoren und andere Hydraulikkomponenten aus Italien sowie Kabel und Schläuche aus Polen. Andere Komponenten wie Scherenpakete und Gegengewichte für die Teleskoparbeitsbühnen stammen aus Indien, Batterien kommen aus Vietnam, und Bordgeneratoren werden aus den USA bezogen. Die Ausleger, Hydraulikzylinder und das Steuersystem kommen weiterhin von Sinoboom in China.

Auf der bauma 2025 im April werden die meisten oder so gut wie alle Sinoboom-Exponate in Europa gebaut sein und zu weit über 50 Prozent aus europäischen Komponenten bestehen. Mit der Inbetriebnahme des Werks in Mexiko wird sich das Werk in Poznan zunehmend auf die europäische Produktion konzentrieren.



Blick ins Werk

Das Werk in Poznan hat eine Kapazität von rund 10.000 Einheiten pro Jahr, je nach Produktmix, basierend auf der aktuellen Ausstattung mit Werkzeugen und den jetzigen Prozessen. Derzeit werden im Ein-Schicht-Betrieb 5.000 Scherenbühnen und 3.750 Boomlifte pro Jahr in Posen gebaut.

Anlass für die Fertigung von US-amerikanischen und nun auch europäischen Maschinen vor Ort war die angekündigte Einführung von Importzöllen durch die EU. 56,1 Prozent Strafzoll stehen im Raum. Bereits ab 25 bis 30 Prozent sei das Ganze unrentabel, erläuterte Richard Butler, der CEO von Sinoboom Europe. Da laufen zwei Verfahren gerade parallel, eine Anti-Dumping- und eine Preis-Subventions-Untersuchung. Sinoboom rechnet im Gegenzug vor, dass das Unternehmen binnen vier Jahren über 90 Millionen Investitionen direkt und indirekt in Europa getätigt habe.

Susan Xu, CEO der Gruppe, sagte: „Sinoboom ist den Ermittlungsanforderungen der EU-Kommission vollständig nachgekommen und hat alle erforderlichen Unterlagen bereitgestellt. Unser Rechtsteam arbeitet mit EU-Beamten zusammen, um eine faire und gerechte Lösung zu erreichen.“ Xu, live über Internet zugeschaltet, hob die strategischen Investitionen des Unternehmens hervor und verwies auf die Einrichtung von Produktionsanlagen in Schlüsselmärkten, darunter die Erweiterung in Mexiko und eben das Werk in Posen. „Diese Investitionen ermöglichen es uns, lokal zu produzieren und



Transparenzoffensive: Komponenten und ihre Herkunft

effektiver auf regionale Anforderungen zu reagieren“, so Xu. Man sei bestrebt, Maschinen dort zu bauen, wo sie verkauft und verwendet werden. „Auch ein eigenes Forschungs- und Entwicklungsteam wollen wir in Europa einrichten“, sagte Butler.

Um der EU den Wind aus den Segeln zu nehmen, geht Sinoboom nun in eine Art Transparenz-Offensive. Acht Pressevertreter waren ins Werk eingeladen, um Eindrücke vor Ort zu sammeln. Da waren beispielsweise Dutzende Komponenten mit ihren Herkunftsländern anschaulich ausgebreitet, sodass man sich gut ein Bild davon machen konnte. Direkt zuvor hatte Sinoboom seine Händler zu einer Tagung eingeladen, um sie ins Boot zu holen für die neue, stärker lokal ausgerichtete Strategie.

Ein Teil der Anlage ist abgeteilt und an einen lokalen Autohersteller vermietet, der dort verpackte Ersatzteilsätze lagert. Diesen Platz will Sinoboom bald nutzen, um die erwähnte Fertigungskapazität von 10.000 Einheiten zu erreichen. Alles in allem ein beeindruckendes, gut organisiertes und hochmodernes Montagewerk. ■